

Akzent

Magazin für Kultur und Gesellschaft

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

3 | 25
Juli

Land- wirtschaft

Ein Tag auf dem Bauernhof
**Zwischen Muskelkater
und Aha-Momenten**

Vom Vater zum Sohn
**Generationenwechsel
auf dem Bauernhof**

Rehkitzrettung im Leimental
**Bambi lebt –
dank der Drohne**

Pro Senectute beider Basel
**Neu: Der Literaturclub
mit Maria Caminati**

**Pro Senectute
beider Basel**
bb.prosenectute.ch

SUDHAUS UND PRO SENECTUTE BEIDER BASEL PRÄSENTIEREN



SILVER GROOVE

*DIE Ü60-PARTY MIT HITS
AUS DEN 60s BIS 90s*

SONNTAG 28.09. / 26.10. / 30.11. / 28.12.2025

VON 17.00 BIS 22.00 UHR **SUDHAUS** VKK 12.- sudhaus

BURGWEG 7, 4058 BASEL | [TICKETS.SUDHAUS.CH](https://tickets.sudhaus.ch) | AK 15.-

**PRO
SENECTUTE
BEIDER BASEL**

Liebe Leserin,
lieber Leser



«Kleinvieh macht auch Mist» – und genau darin zeigt sich ein wesentlicher Aspekt unserer Landwirtschaft: Jeder Beitrag zählt.

Wir alle profitieren von der Natur – sie nährt uns, kleidet uns, trägt uns. Doch zugleich fordern wir viel von ihr: fruchtbare Böden, sauberes Wasser, stetige Verfügbarkeit, hohe Erträge zu tiefen Preisen. Dieses Gleichgewicht gerät zunehmend ins Wanken. Doch gleichzeitig entsteht vielerorts Neues. Konsumentinnen und Konsumenten entdecken den Hofladen um die Ecke, Regionalität gewinnt an Bedeutung. Smarte Technologien eröffnen neue Möglichkeiten des Wirtschaftens, Initiativen laden zum Mitmachen ein.

Dieses Magazin zeigt anhand verschiedener Beispiele aus der Region, wo zwischen den Herausforderungen der heutigen Landwirtschaft auch grosse Chancen liegen – und wie mutige Menschen sie ergreifen.

Es sind vielleicht die vielen kleinen Schritte, die am Ende den Unterschied machen; wie das Kleinvieh im Sprichwort.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

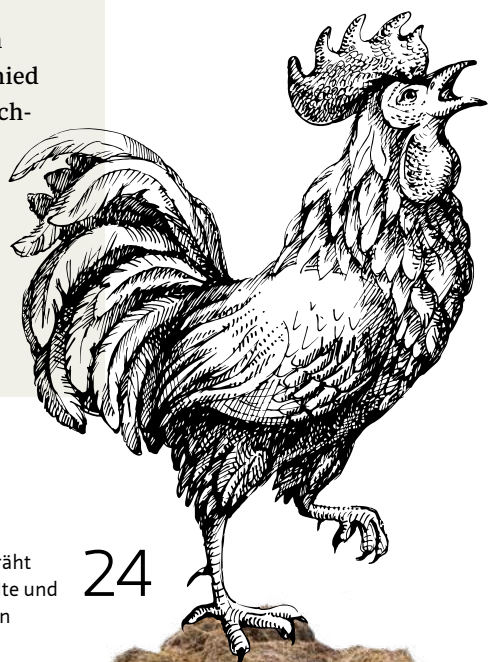
Rebecca Häusel,
Redaktionsleiterin

Umschlagfoto:
Katja Schmidlin

Inhalt

SCHWERPUNKT

- 4 Ein Tag auf dem Bauernhof
Wie man einen Vorschlaghammer richtig führt
- 8 Damals und heute
Wo Welten aufeinanderprallen
- 12 Bäuerinnen- und Landfrauenverein
Frauen stärken Frauen
- 15 Generationenwechsel
auf dem Bauernhof
- 18 Im Takt der Natur
Zwischen Kosmos und Kompost
- 22 Phosphor aus Abwasser
Dünger der Zukunft
- 24 Volkstümliches Wissen
Wenn der Hahn kräht ...
- 29 Ein Schluck Natur
Von der Kuh bis in den Laden
- 33 Rehkitzrettung im Leimental
Mit Herz und Drohne
- 36 Vom Schreibtisch aufs Feld
Bio statt Büro
- 39 Mundart-Kolumne
Finfhundert Johr noochem Bäreckriej



Wenn der Hahn kräht
auf dem Mist ... alte und
neue Bauernregeln

24

- 2 KURZ & BÜNDIG
- 3 Impressum
- 40 KULTURTIPPS
- 42 IHRE SEITE
- 43 MEDIENTIPPS

PRO SENECTUTE BEIDER BASEL

- 44 Aktuell
Informationsanlass freiwilliges Engagement
- 45 Café Nona
- 46 Bildung und Kultur
- 48 Kreativität und Lebensgestaltung
- 52 Sport und Bewegung



29

Rund 60 Liter Milch
trinken wir im Durchschnitt
pro Jahr.



4

Der Bauernhof ist ein abwechslungsreicher
Arbeitsplatz.



Vom Vater zum Sohn

«Wer den Hof abgibt, soll sich nicht zu wichtig nehmen»

Dass Eltern ihr Lebenswerk an die Nachkommen weitergeben wollen, hat in der Landwirtschaft Tradition. Wie ist das für die Jungen? Lukas und Joël Gass, die den Bauernhof der Familie Gass in Binningen als Generationengemeinschaft bewirtschaften, gehen diese wesentliche Frage gemeinsam an.

Text **Anna Wegelin** • Fotos **Katja Schmidlin**

Der Bauernhof der Familie Gass auf der Binner Höhe befindet sich mitten im Naherholungsgebiet. Er ist einer von drei noch aktiven Landwirtschaftsbetrieben in der Baselbieter Agglomerationsgemeinde. Lukas Gass (57), dessen Existenz als Bauer von klein auf vorgespurt war, kommt aus einer Familie mit einer jahrhundertealten Tradition des Bauerns. Als er 14 war, zog die Familie auf den Langjurtenhof, so die offizielle Bezeichnung des Gass-Hofs.

Nach der Meisterprüfung als Landwirt ging Lukas für sieben Monate im Winterhalbjahr nach Australien. «Die Freiheit und die Weite gefielen mir so sehr, dass ich am liebsten geblieben wäre», erzählt er. Doch er fehlte auf dem elterlichen Hof. Und ihm fehlte seine Freundin und spätere Frau Yvonne – das Paar heiratete vor 30 Jahren und hat heute zwei erwachsene Söhne. Keine 20 Jahre jung, übernahm Lukas einen grossen Teil der Verantwortung für den Hof.

Mit harter Arbeit und viel Durchhaltevermögen, aber auch Leidenschaft, Innovation und Geschäftssinn entwickelte Lukas ihn in den letzten gut 35 Jahren mit Unterstützung seiner Familie und eines angestellten Arbeiters erfolgreich weiter.

Gemeinsam und doch verschieden

Der Gass-Hof hat vier Bereiche: Pferdepension mit Einzelboxen und Gruppenhaltung im Freistall mit weitläufigen Weideflächen; tiergerechte Mutterkuhhaltung der Rasse Red Angus mit Rindermast; Pflanzenbau mit Raps, Erbsli, Weizen, Gerste und Mais; und Gartenunterhalt in Privatgärten. «Wir wollen in jedem Bereich das Optimum herausholen», erklärt Lukas, dem sein Metier auf den Leib geschrieben ist, auch wenn er augenzwinkernd meint: «Man kann stolz sein auf den Beruf, aber man muss uns den Bauern ja nicht gleich ansehen.»

Bewirtschaftet werden 50 Hektaren gekauft und gepachtetes Land mit Flächen weit über den Hof und sein umliegendes Land hinaus bis nach Oberwil und Burgfelden im Elsass. Während er sich selbst als «speedig» bezeichnet – «bei mir muss es immer zu viel zu tun geben, sonst wird es mir langweilig» –, sagt sein jüngerer Sohn Joël (28) über sich: «Ich bin eher der ruhige Typ.» Joël und Lukas führen den Gass-Hof gemeinsam im fünften Jahr als Generationengemeinschaft, eine Rechtsform, die als eine ideale Übergangslösung bis zur definitiven Hofübergabe gilt. «Ich bin quasi einer von zwei Chefs und kann Eigenkapital aufbauen, um den Hof einmal ohne hohe Schulden zu übernehmen», erklärt Joël. Dass er die Verantwortung für den Hof vorläufig mit seinem Vater teilen könne, sei sehr beruhigend: «So kann ich Schritt für Schritt hineinwachsen.»

Und wie sind sie zusammen unterwegs, Vater und Sohn? «Luki kann nach acht Stunden harter Arbeit auf dem Sofa liegen und einen Vortrag über Bodenforschung hören, während ich mich von einer Netflix-Serie berieseln lasse», verrät Joël. Am Wochenende geht er gerne aus, während Lukas kaum Pause macht. Trotz

◀ Ein Duo, das zusammenhält und bei dem Unterschiede Raum haben.

ihrer gegensätzlichen Charaktere seien sie sich in vielem einig. «Wir sind zwei Extreme, aber wir teilen uns das Geschäft und entscheiden zusammen», betonen Vater und Sohn.

Bauern ist ein Bubentraum

Am 1. Januar 2027 wird Joël 30-jährig den Gass-Hof zum Ertragswert kaufen und ganz übernehmen. Er hat sich gründlich und in Ruhe auf diese verantwortungsvolle Aufgabe vorbereiten können, bei der es keine halben Sachen gibt.

Schon als Bub habe er gewusst, dass er Bauer werden wolle, sagt Joël und zählt ein paar schöne Erinnerungen auf: Kindergeschichten ab Kassettli im Traktor hören, mit Kühen und Pferden aufwachsen oder mit dem Kindergarten beim Klauenschneiden zuschauen. Der Vater sei immer da gewesen und habe nicht auswärts arbeiten müssen, erzählt er: «Wir haben viel Zeit zusammen verbracht.»

Als Joël 15 war, machte er zuerst eine Schreinerlehre und arbeitete danach ein Jahr temporär auf seinem Erstberuf. Die Erfahrung mit geregelten Arbeitszeiten und einem fixen Lohn sei spannend gewesen, meint Joël. Und Lukas sagt: «Wer zuerst einen anderen Beruf lernt, hat immer eine Alternative, wenn es auf dem Hof nicht passt. Willst du Bauer lernen, sollst du dich freiwillig entscheiden können.»

Mit 20 hatte Joël die Gewissheit, dass ihm der Weg zum Bauer definitiv offenstand. Bei Gesprächen in seiner Familie hatte sich herausgestellt, dass Joëls älterer Bruder Raphael – er lernte Metzger und arbeitet heute bei der Firma Jenzer in Arlesheim – den Hof nicht übernehmen wollte.

Mit 21 bis 24 machte Joël die Ausbildung zum Landwirt in den landwirtschaftlichen Zentren Liebegg (AG) und Strickhof (ZH). Es folgte eine Reise nach Nordamerika, die aufgrund der Coronapandemie zu einem mehrmonatigen Arbeitseinsatz bei ausgewanderten Schweizer Verwandten in einem Bauernbetrieb in der Nähe von Montreal führte.

Weg zum Meisterlandwirt

Zurück in der Schweiz, machte Joël, wieder im Strickhof, die Zusatzausbildungen zum Betriebsleiter und 2024 zum eidgenössisch diplomierten Meisterlandwirt. «Das war für mich der entscheidende Punkt», sagt er. «Im Strickhof gewann ich mehr Sicherheit und Selbstbewusstsein.» Die Gemeinschaft und der fachliche Austausch während der insgesamt drei Jahre berufsbegleitenden Weiterbildung seien sehr wichtig für ihn gewesen. «Es war gut, dass ich Zeit hatte, um in den Beruf als Bauer hineinzuwachsen.»



In diesem Jahr geht es für alle einen Schritt weiter: Joël zieht ins frei gewordene Haus der Grosseltern auf dem Hof ein, zusammen mit seinem älteren Bruder, der immer wieder mithilft: «Raphi ist gern der Feuerwehrmann. Wenn es ihn braucht, ist er da und packt mit an.»

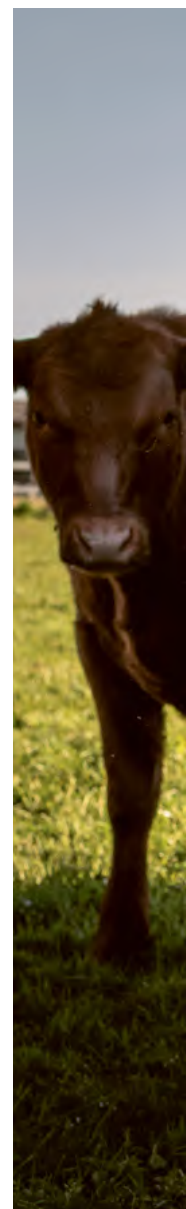
Auch wenn der Gass-Hof von Männern gesteuert ist – ohne die starke Frau im Hintergrund geht gar nichts. Yvonne, die schon immer berufstätig gewesen ist und heute als Koordinatorin Berufsbildung beim Kanton Basel-Stadt arbeitet, «hält die Familie zusammen», sagt Joël. «Sie ist der neutrale Bezugspunkt.» Zusammen mit Lukas macht sie vorläufig die Finanzen. «Yvonne hat mich immer unterstützt», sagt Lukas. «Sie ging zwar nie misten. Aber sie hat mich machen lassen, und ich habe mich ihr gegenüber nie rechtfertigen müssen.»

Lukas und Joël entscheiden gemeinsam. So zum Beispiel beim Bau des neuen Stalls für die Red Angus. «Wir haben sogar die Stallskizze zusammen gezeichnet», sagt Lukas stolz. Und: Meistens sind sie sich einig. Gewisse Arbeiten teilen sie sich dennoch auf. Während sich Lukas mehr um den Boden und den Pflanzenbau kümmert, hat Joël die Pferdepension und den Fleischverkauf übernommen. «Ich bin gut mit Dienstleistungen und mag den Kundenkontakt», sagt er.

Ein Stück Freiheit

«Jeder Bauernbetrieb ist anders. Es gibt nicht die eine Lösung für alle», weiss Joël. Was macht den Gass-Hof einzigartig? «Wir sind tierfreundlich, artgerecht und biodivers», antwortet Lukas. Vor allem aber hat er die Hofübergabe vorbildlich vorbereitet. Die vorausschauende Planung und kontinuierliche Weiterentwicklung gekoppelt mit viel Geschäftssinn, aber auch seine selbstreflektive Persönlichkeit und Lebenserfahrung sind zusammen das Erfolgsrezept.

«Ich habe mich immer über die Arbeit definiert», meint Lukas rückblickend. «Mein Anspruch war es jedoch stets, eines Tages einen funktionierenden Betrieb zu übergeben. Dieses Ziel ist erreicht. Der Betrieb wirft einen Gewinn ab. Zudem sind wir jetzt personell



sehr gut aufgestellt. So viel Freiheit hatten wir noch nie.» Ja, der Hof sei sein Lebenswerk, gibt der Vater zu. «Aber wer den Hof abgibt, soll sich nicht zu wichtig nehmen.»

Und wie ergeht es dem Sohn? «Vorläufig kann ich die Verantwortung ja noch teilen», antwortet Joël schmunzelnd. «Ich übernehme zudem einen gesunden Betrieb ohne Altlasten und kann ihn so weiterführen, wie ich will», schwärmt der Sohn und schaut zuversichtlich, aber keineswegs naiv in die Zukunft: «Ich mache meine Arbeit gern, das Bauern ist mehr als ein Beruf. Vielleicht habe ich noch nicht so viel Leidenschaft wie Luki entwickelt. Aber mit der definitiven Übernahme des Betriebs wird sich bestimmt nochmal einiges verändern und intensivieren.» ■

▼ Lukas, Raphael, Yvonne, Joel: In der Familie Gass halten alle zusammen – über die Generationen hinweg.

▼ Joel ist Bauer mit Leib und Seele – das Stallprojekt und die Red-Angus-Zucht sind seine grosse Leidenschaft.

